

WIEDER GANZ DICHT

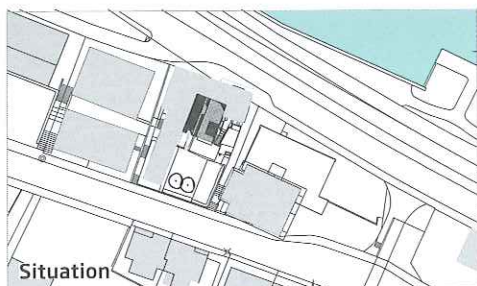
In der aktuellen Verdichtungsdebatte ist das freistehende Einfamilienhaus in die Schusslinie der Kritik geraten. Neidvoll wird auf die kompakten Ensembles historischer Altstädte geschaut. Square One Architekten haben in Horgen ein abge-

branntes Haus aus dem Jahr 1703 ersetzt und zeigen, dass Dichte und das Bedürfnis nach Individualität beim Wohnen keine Widersprüche sein müssen.

TEXT Jörg Himmelreich FOTOS Square one Architekten/Atelier H7



2004 brannte eine Gruppe von historischen Häusern in Horgen aus. Square One Architekten haben eines der vier Bauten durch ein neues Wohn- und Atelierhaus ersetzt.



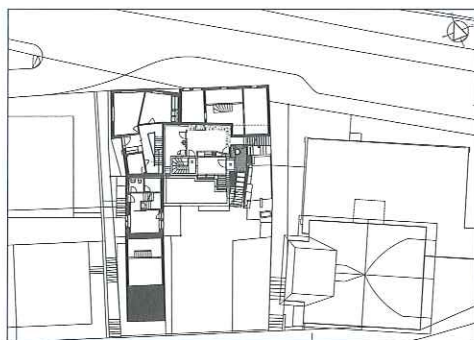
Am Rand des historischen Ortskerns von Horgen mit Blick auf den Zürichsee liegt eine kompakte Gruppe aus fünf kleinen Wohnhäusern aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die aneinander gebauten Massiv- und Riegelbauten liegen zwischen Bahnhofs- und Seestrasse an prominenter und verkehrsreicher Stelle und bilden eine winkelförmige Gesamt-

figur. Auf der «Hofseite», im Scheitelpunkt lag ein 1703 erbautes Wohnhaus. Durch einen Brand im Dezember 2004 wurden alle Häuser beschädigt, das Eck- und Rückhaus sogar komplett zerstört. Da sich die Eigentümer nicht für ein gemeinsames Projekt entscheiden konnten, wurden separate Wiederaufbauprojekte ausgeführt.

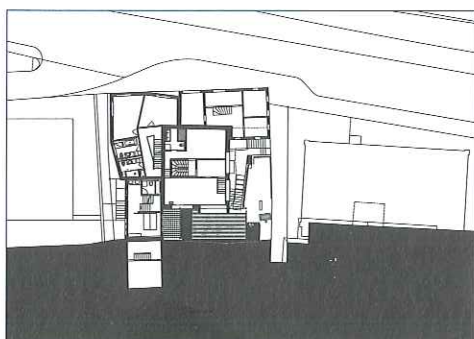
Ein neues Hinterhaus

Mit dem Wiederaufbau des hinteren Hauses wurden Square One Architekten aus Winterthur beauftragt. Nach zweijähriger Planung wurde es 2011–2012 errichtet. Beim Entwurf stand die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes im Vordergrund: Der Bau sollte der gewachsenen Situation gerecht werden und zugleich ein zeitgemäßes Wohnhaus sein. Das Eckhaus wurde als moderner Neubau ausgeführt. Das beschädigte Fachwerk-Winzerhaus Richtung Bahnhofstrasse und das zerstörte Hofhaus waren als «schwarze Gebäude» im Ortsbildschutz eingetragen. Es wurden anhand alter Fotos und Stiche Pläne und ein Modell des Altbaus erstellt. Weiter wurde mit den kantonalen und kommunalen Behörden die wesentlichen Elemente definiert, welche den Altbau charakterisiert hatten: Sockelgeschoss, zwei Vollgeschosse, ein Dachgeschoss mit nach Westen geschlepptem Steildach, schlanke Traufausbildung, Fenstergewände sowie eine monolithische, ruhige Fassade. Diese Elemente wurden für den Entwurf zeitgemäss interpretiert aufgenommen.

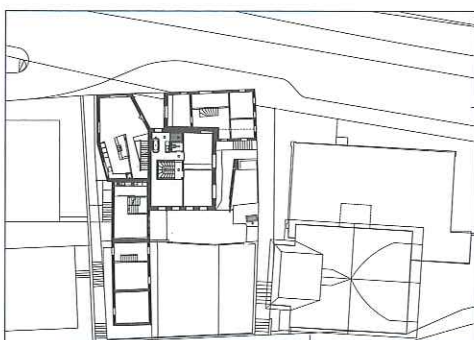
Der dreigeschossige Neubau mit ausgebautem Satteldach entspricht nahezu dem ursprünglichen Gebäudevolumen. Teile der alten Brandmauern zu den Nachbarn konnten wieder verwendet werden. Die Geschosshöhen wurden jedoch von 1,9 Meter auf das gesetzliche Minimum von 2,3 Meter erhöht. Da die alten Trauf- und Firsthöhen weitgehend übernommen werden mussten, wurden schlanke Boden- und Deckenkonstruktionen gewählt und die klassische Geschosseinteilung zugunsten eines Raumplans aufgegeben. Die Räume sind je nach Lage und Funktion unterschiedlich hoch. Die ursprüngliche vorhandene räumliche Verschachtelung mit den Nachbarbauten, die durch Neuordnung der Besitzverhältnisse bereinigt wurde, ist in den Schnitt übertragen worden. Das Haus ist daher nicht auf einen Blick erfassbar, sondern muss erfahren werden.



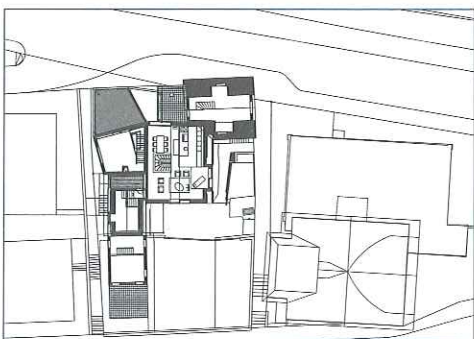
Souterrain



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

Um möglichst viel Licht in die Räume zu lassen, wurde beim Satteldach auf eine tiefe Auskragung verzichtet, was den Körper kubisch und monolithisch erscheinen lässt. Blickbezüge zum See im Norden, zur Sonne im Süden und auf die Berge im Osten wurden etabliert. Bei allen Fenstern wurden die Gewände aus Beton gefertigt und beim Eingang und Gartenausgang zu Schlaufen vertieft, um Wind- und Wetterschutz zu bieten. Das Haus wird zum Wohnen und als Atelier genutzt. Highlight ist der Wohnraum mit Küche, der das gesamte Dachgeschoss einnimmt und der durch die Untersicht des nach Westen geschleppten Satteldaches einen expressiven Eindruck vermittelt.

Zeitlos und modern

Beim den Materialien der Fassaden wurden helle Farben gewählt. Das Gebäude wurde monolithisch aus dem Porotherm-Einsteinmauerwerk von ZZ Wancor ausgeführt. Aussen wurde mit einem Weisskalk im Besenstrich verputzt, während innen ein Lehmputz verwendet wurde. Die Fenstergewände aus Beton wurden ebenfalls als monolithisch tragende Elemente konstruiert und an einem Stück versetzt. Das schwerste Element wiegt sieben Tonnen. Auch das Treppenhaus wurde betoniert und sorgt für die Erdbebensicherheit. Um möglichst geringe Konstruktionshöhen zu erhalten, wird das Haus über thermoaktive Bauteile beheizt, das heisst die Heizungsrohre wurden direkt in die Betondecke eingelegt. Die Energie zum Heizen wird über eine Erdsonde gewonnen. Das Dach wurde als stützenfreies Sparrendach ausgeführt und mit hellgrauen Eternit-schindeln gedeckt.

Intimität

Der Zugang erfolgt über den Kanzleiweg zwischen See- und Bahnhofstrasse über den man auch den privaten Aussenbereich mit Terrasse und Kiesflächen erreicht. Im Süden schliesst ein Garten an, der bis zur



Im Inneren des Einfamilienhauses entfaltet sich eine Welt räumlicher Bezüge und Durchblicke – eine Referenz an den Raumplan von Adolf Loos.

Seestrasse reicht. Obwohl die bauliche Situation des historisch gewachsenen Ensembles kompakt ist, konnte beim Ersatzneubau durch die clever geschachtelten Innen- und gut genutzten Aussenräume ein hohes Mass

an räumlicher Individualität erreicht werden. Auch wenn das Haus in vielerlei Hinsicht den abgebrannten Altbau adaptiert, lassen seine Qualitäten manches moderne freistehende Einfamilienhaus alt aussehen. ■



Im Dachgeschoss liegt die grosse Wohnküche. Die verschiedenen Steigungswinkel des geschleppten Satteldaches verleihen dem Raum einen skulpturalen Charakter.



Square one Architekten

Die Partner Aram Mayor, Peter Holm, Eric Groot Kormelink, Thomas Gantenbein und Roger Stauffacher gründeten das Büro 1999. Das Büro in Winterthur hat derzeit neun Mitarbeiter. Das Spektrum der Arbeiten reicht von kleinen Anbauten bis zu Siedlungen mit bis zu 100 Wohneinheiten. Bei Ihren Projekten suchen sie durch Reduktion nach dem Wesentlichen. Respekt gegenüber den Menschen, dem Ort und der Umwelt steht an erster Stelle.

www.sq1.ch

Projektauswahl

- 2013 Solarsiedlung Hintere Luegeten, Einsiedeln/SZ
- 2012 Mehrfamilienhaus Maierriedweg, Winterthur/ZH
- 2010 Siedlung Obstgarten, Wolfhausen/ZH
- 2009 Haus Seeblick, Zürich-Wollishofen, (siehe architektur + technik 09/2007)
- 2006 Kubus 4, Baltenswil/ZH (siehe architektur + technik 07/2007)
- 2006 Siedlung Schlossrain, Altendorf/SZ

architektur technik meint

Square One Architekten haben beim Wiederaufbau des abgebrannten historischen Wohnhauses eine gelungene Balance gefunden. Sie haben die prägenden räumlichen und atmosphärischen Elemente des verlorenen Altstadthauses aufgegriffen, jedoch zeitgemäss interpretiert. Insbesondere bei der Organisation der Innenräume haben sie ein zeitgemässes Wohnhaus erstellt, bei dem sich spannende Sichtbezüge im Inneren und nach aussen ergeben.

Jörg Himmelreich